



HOSTAUER RUNDBRIEF Nr. 79

Advents- und Weihnachtszeit 2021

Liebe Hostauer, liebe ehemalige Bewohner des Hostauer Kirchsprengels, liebe Freunde,

Advent - Ankunft Gottes. Ewiger, einziger Gott, den Jesus als dreieinen Gott und als seinen Vater offenbarte, den die Angehörigen des auserwählten Volkes als Gott-Jahwe verehrten, den die Philosophen als Transzendenz beschreiben, dieser Gott ist Mensch geworden. Gott ist zu uns gekommen, in unsere verletzte, verwundete Welt. Mitten in unsere stille Sehnsucht, in unsere Nöte und Kümernisse, in unsere Welt, die so unsicher und unberechenbar ist.

Gott, der einzig Sichere und Konstante, kommt in die verunsicherte Welt; der einzig Allmächtige, kommt in die Welt, die angegriffen zu sein scheint von allen Seiten. Dieser allmächtige und allwissende, vollkommene und geistige Gott ist auch gleichzeitig barmherzig und lässt uns nicht im Stich. Er kommt selbst, wird Mensch, nimmt die ganze menschliche Begrenztheit auf sich und wird ein menschliches, schwaches Kind.



Hostau vor dem großen Brand (ca. 1865)

Wir nennen diesen großen Schritt Gottes in die geschaffene Welt Inkarnation, Menschwerdung. Er nimmt alle Folgen des Menschseins auf sich, einschließlich des Todes. Wir werden in unserem Leid nicht allein gelassen. Gott hat nicht nur Mitleid, er ist einer von uns geworden, er nimmt die schwache menschliche Natur an, - trägt sie durch sein ganzes Leben, bis ans Kreuz. Das gibt uns Kraft und Hoffnung, - und einen starken Glauben.

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, stete Gesundheit und Gottes Segen für 2022.

In heimatlicher Verbundenheit

Altes Brauchtum in Hostau

Barbaratag

Am Barbaratag (4. Dezember) besorgte sich manches junge Mädchen einen »Barbarazweig«. Es war ein Kirschzweig, der vor Sonnenaufgang geschnitten sein musste. Wenn er bis zum Heiligen Abend blühte, so hieß es, wurde das betreffende Mädchen im kommenden Jahr eine Braut.

Nikolaus

Schon an einigen Abenden vor dem 6. Dezember (Nikolaustag) gingen junge Burschen, als Nikolaus und Krampus verkleidet, in die Häuser, in denen kleine Kinder waren. Der Krampus, das Gesicht mit Ruß geschwärzt und von einem großen Bart entstellt, rasselte oft schon auf der Stiege mit seinen Ketten. Wenn er dann in das Zimmer kam und den Kindern mit der Rute drohte, fürchteten sich manche vor ihm, verkrochen sich und kamen erst wieder aus ihren Verstecken hervor, nachdem der Krampus fort war. Der Nikolaus, der wie ein Bischof gekleidet war, fragte: »Könnt Ihr beten?«, worauf die Kinder meistens mit einem leisen »Ja« antworteten und ein kurzes Gebet sprachen. Zu ihrer Freude bekamen sie Süßigkeiten und Äpfel, die der Nikolaus einem Sack entnahm, den er auf dem Rücken trug.

Mariä Empfängnis

Der katholische Frauenbund veranstaltete an diesem Tag (8. Dezember) einen Nikolausabend. Er wurde mit einem Prolog eröffnet. Nachher gab es einen oder zwei Einakter. Den Höhepunkt bildete der Nikolaus inmitten eines Berges von Paketen. Es war nämlich Brauch, an Freundinnen und Freunde Pakete zu schicken, die gleich im Saal verteilt wurden. Beim Öffnen der Pakete gab es immer ein großes Hallo, denn es wurden neben schönen Schokoladefiguren und Schokoladeherzen auch viele Scherzartikel versandt. Das meiste Gelächter gab es, wenn ein Mädchen einen Lebkuchenmann oder einen aus Semmelteig gebackenen Mann erhielt.

Heiliger Abend

Der heilige Abend war ein strenger Fasttag. Viele Leute, besonders die älteren, aßen erst etwas, nachdem der erste Stern am Himmel stand. Es gab den traditionellen Karpfen, entweder gebacken oder gekocht in Soße, für die sehr viele Zutaten (mehr als 20) verwendet wurden. An diesem Abend wurde auch darauf geachtet, dass keine Wäsche auf der Leine hängen blieb, denn es hieß, dass sonst im kommenden Jahr ein Familienmitglied stirbt. Junge Mädchen schüttelten vor der Haustüre das Tischtuch aus. Dabei horchten sie auf Hundegebell. Aus der Richtung, aus der das Hundegebell zu hören war, sollte der Freier kommen. Beim Halbieren eines Apfels am heiligen Abend musste man besonders vorsichtig sein, damit kein Kern durchgeschnitten wurde. War dies trotzdem geschehen, dann musste die betreffende Person im nächsten Jahr angeblich sterben.

Tag der unschuldigen Kinder

An diesem Tag (28. Dezember) war der Peitschtag der Buben. Die Mädchen getrauten sich kaum auf die Straße, weil die Buben überall mit Weideruten lauerten, um sie zu peitschen.

Silvester

An Silvester wurde Blei gegossen. Dabei hat man geschmolzenes Blei in eine mit Wasser gefüllte Schüssel geschüttet, wodurch sich verschiedene Figuren bildeten. Anschließend versuchte man, die Gebilde zu deuten. Durch das »Pantoffelwerfen« wollte man erfahren, ob man im kommenden Jahr als Braut von zu Hause fortgeht. Dies war der Fall, wenn die Spitze des Pantoffels zur Tür zeigte. In der Silvesternacht zogen junge Mädchen auch aus einem Holzstoß Scheite. Ein langes Scheit bedeutete, dass der Zukünftige groß, ein dickes Scheit, dass er dick und ein krummes Scheit, dass er bucklig sein würde.

Bankverbindung unseres Fördervereins

Allen Spendern des letzten Jahres gilt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag. Folgende Spenden gingen über das vergangene Jahr beim Hostauer Förderverein ein:

- 100 Euro: Maidl Maria (Sinzheim), Stadt Dillingen an der Donau, Stippler Wolfgang (Nördlingen),
- 50 Euro: Brunnthaler Michael (Aßling), Dietrich Edgar (Bruchmühlbach), Köstner Reinhard (Penzberg), Lang Udo (N.N.), Leuker Heinz (Heidenheim), Meidl Karl (Linz), Muck Manfred (Lauda), Rothmeier Oswald (Haunsheim), Saufler Marianne (Gundelfingen), Schreiner Markus (Regensburg), Schreiner Wolfgang (Bachhagel), Wiehler Hermine (Lauingen),

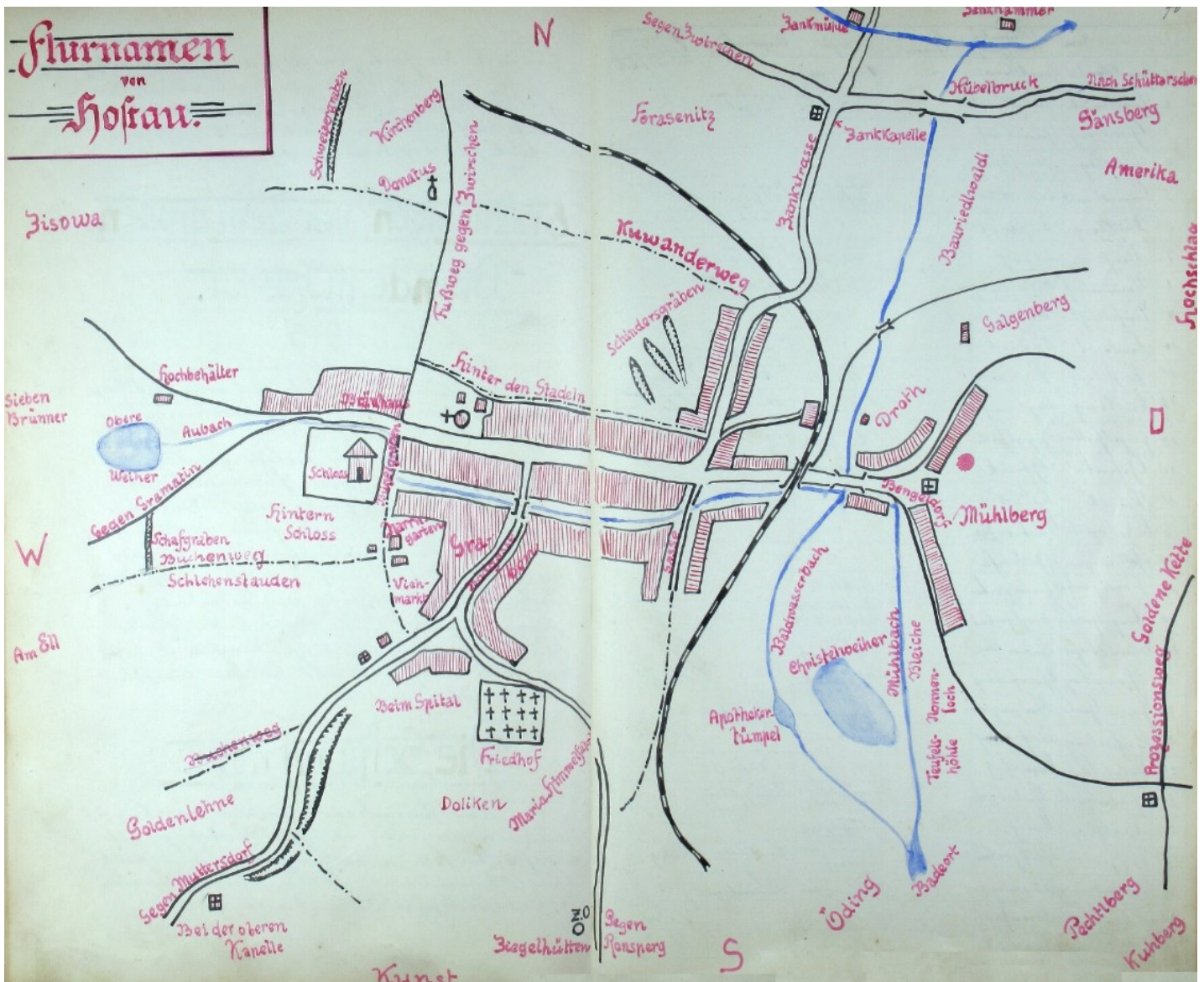
- 40 Euro: Kalupke Bernhard (Herbrechtingen),
- 30 Euro: Hummel Hildegard (Lauf), Knapp Martha (Viernheim), Renn Ursula (Furth),
- 25 Euro: Brix Martin (Sinzing), Stanzl Herta (Waiblingen), Stierner Walter (Gemmingen),
- 20 Euro: Bauer Emmi (Höchstberg), Gaag Peter (Stuttgart), Hegele Maria (Reistingen), Dr. Nowey Waldemar (Mehring), Ochsenmeier Peter (Furth i.W.), Steinbach Ute (Freiburg), Dr. Steinbock Lothar (Linkenheim), Werner Waltraud (Freising),
- 15 Euro: Fabian Johanna (Merching),
- 10 Euro: Weigand Friedrich (Wertheim).

Jedoch ist der finanzielle Spielraum unserer Hostauer Heimatkasse sehr gering. Die Einnahmen decken gerade einmal unsere Ausgaben. Daher wieder jedes Jahr die höfliche Bitte an Sie, unterstützen Sie die Hostauer Heimatarbeit auch weiterhin mit Ihrer Spende. Alle Spenden können Sie bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

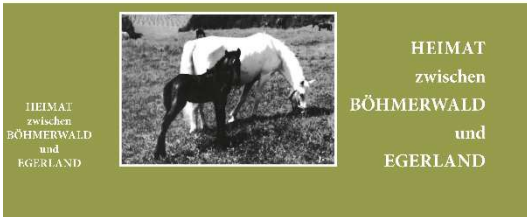
Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“
IBAN: DE47 7001 0080 0041 1288 01
BIC: PBNKDEFF (Postbank München)

Gedenkbuch der Stadt Hostau (1907-1937)

Im Gedenkbuch der Stadt Hostau von Franz Englert findet sich auf den Seiten 75 und 76 nachfolgende Skizze zu den Hostauer Flurnamen:



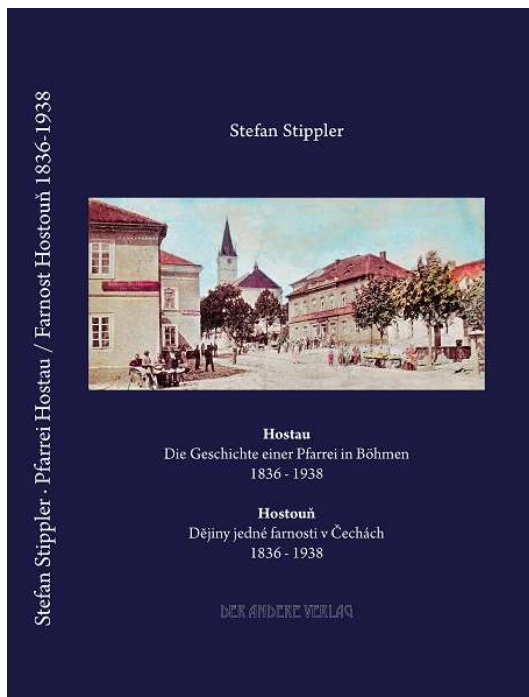
 Veröffentlichungen

 BEZIRK
HOSTAU


Diese neubearbeitete und um 60 Seiten ergänzte Auflage des »Hostauer Bezirksbuches« ist seit vielen Jahren überfällig. Diese vorliegende, vierte Auflage will auch eine Orientierungshilfe für nachfolgende Generationen bieten, um sich im Herkunftsgebiet ihrer Vorfahren zurechtzufinden. Der deutsch-böhmische Gerichtsbezirk Hostau (Hostouň) war mit seinen 210 Quadratkilometern der größte der drei Gerichtsbezirke im Kreis Bischofteinitz (Horšovský Týn). Er lag als Grenzland am Oberlauf der Radbusa in einem waldreichen Berg- und Hügelland, unterbrochen von zahlreichen bis in 600m und höher reichenden Fluren. Von jeder einzelnen Siedlung des Bezirks sind neben einem geschichtlichen Abriss ein übersichtlicher Ortsplan ebenso zu finden wie ein Häuser- und Bewohnerverzeichnis, außerdem eine Liste der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege und der Vertreibungstoten, zusätzlich jeweils Fotos, Episoden aus dem Dorfleben und anderes Wissenswertes. Kinderspiele, Mundart, Bräuche, Lieder, Kochrezepte, Sagen, Humor, Erzählungen und Gedichte werden geboten; vorgestellt werden schließlich auch die Pfarrherren,

Lehrer und berühmten Persönlichkeiten des Heimatbezirks. Nach Berichten über Land und Leute, Siedlungen und Geschichte des Dekanats gilt der zweite Teil des Werkes der Stadt Hostau und ihrem Kirchensprengel, der dritte den übrigen acht Kirchensprengeln: Eisendorf (Zelezná), Heiligenkreuz (Újezd Svatého Kříže), Melnitz (Mělnice), Muttersdorf (Mutěnin), Plöß (Pleš), Schüttarschen (Štítary), Sirb (Srby) und Weissensulz (Bělá nad Radbuzou). Der vierte Teil schildert das Volksleben, der letzte schließlich die Vertreibung und das Wiederfinden. Dass die Vertreibung kein Ende für immer war, und wie lebendig die Gemeinschaften der Ortschaften im Bezirk weiterhin bestehen, das belegt der Abschlussteil des Buches.

Stefan Stippler (Hrsg.): „Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland“. 752 Seiten, Hardcover, EUR 79,00 (ISBN: 978-3-8442-0241-0). Erschienen 2011 bei epubli, Berlin (ein Unternehmen der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck).



Hostau - Die Geschichte einer Pfarrei in Böhmen 1836 - 1938.

Festschrift zur 20-jährigen Patenschaftsübernahme der Großen Kreisstadt Dillingen an der Donau über die Heimatstadt Hostau im Böhmerwald. Hardcover, 240 Seiten, 107 Abb., davon 26 in Farbe, 2 Tab.; zweisprachige Ausgabe (deutsch und tschechisch), EUR 29,00 (ISBN: 9783899597783). Erschienen 2008 im Anderen Verlag, Uelvesbüll.

"Diese Publikation dient nicht nur der Selbstvergewisserung der früheren Bewohner des betroffenen Raumes, sondern auch der Identitätssuche der betroffenen tschechischen Städte heute."
Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann, Karls-Universität Prag

"Die vorliegende Studie zeigt das Bekenntnis der damaligen Menschen zu Glaube und Kirche auf und gibt damit wünschenswerte pastorale Impulse für die Bereicherung des kirchlichen Gemeindelebens im Hostau der Gegenwart."
Prof. Dr. Wolfgang Oberröder, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Beide Publikationen können sowohl im regulären Buchhandel als auch in Internet erworben werden.